



Achim Greser, Heribert Lenz

So schön, schön war die Zeit

Die Chronik des Jahres 2018

208 Seiten, Hardcover, vierfarbig illustriert

20,00 €

ISBN: 978-3-96251-022-0

ET: Dezember 2018

Dienstag, 15. Januar 2019

Von den Preisträgern des Deutschen Karikaturenpreises 2018: Der konsequent unkorrekte Jahresrückblick

Angela Merkel und Horst Seehofer verabschieden sich so langsam von ihren Parteivorsitzen, VW verstrickt sich in Dieselabgasskandale und Hambi bleibt. Es war mal wieder so einiges los im letzten Jahr und Achim Greser und Heribert Lenz lassen kein Thema unkommentiert und kein Auge trocken. „So schön, schön war die Zeit“ heißt der inzwischen 14. Band des alljährlichen Jahresrückblicks von Gresers und Lenz gesammelten Werken.

In gewohnter Manier versammelt die Chronik die besten Karikaturen aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, die von November 2017 bis Oktober 2018 (teilweise auch auf der Titelseite) erschienen sind. Ergänzt und in ihren gesellschaftspolitischen Kontext gesetzt werden die Karikaturen mit kurzen Texten von Jasper von Altenbockum, dem Innenpolitikchef der F.A.Z., und Mit einem Vorwort von F.A.Z.-Herausgeber Berthold Kohler.

Eine kritische und heitere Rückschau auf die Ereignisse des vergangenen Jahres – für all jene, die den feinen, aber bösen Humor lieben.

Die Autoren

Achim Greser und **Heribert Lenz** lernten sich beim Grafikstudium an der Fachhochschule Würzburg kennen. Seit 1996 zeichnen sie regelmäßig für die Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Jasper von Altenbockum, Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, ist verantwortlich für das Ressort Innenpolitik.

Frankfurter Allgemeine Buch publiziert Wissen für Fach- und Führungskräfte mit den Schwerpunkten Management, Job & Karriere, Finanzen und Kommunikation. Weitere spannende und informative Titel finden Sie unter www.fazbuch.de. Mehr Wissen mit Frankfurter Allgemeine Buch!

Kontakt: Bianca Labitzke, Frankfurter Allgemeine Buch, Frankenallee 71–81, 60327 Frankfurt am Main
Telefon (069) 7501-4450 • Telefax (069) 7501-4460 • E-Mail bianca.labitzke@fazbuch.de

GRESER & LENZ

So schön,
schön war die Zeit

GRESER & LENZ

So schön,
schön war die Zeit

Die Chronik des Jahres 2018

Texte von Jasper von Altenbockum

Frankfurter Allgemeine Buch

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Frankfurter Allgemeine Buch

Copyright: FAZIT Communication GmbH
Frankfurter Allgemeine Buch, Frankenallee 71–81,
60327 Frankfurt am Main

Umschlag und Satz: Jan Hofmann
Texte: Jasper von Altenbockum
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

1. Auflage, Frankfurt am Main 2018
ISBN 978-3-96251-022-0

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.

Schön war die Zeit

And the winner is ... Donald Trump! Selten hat man sich so leichtgetan, einen Staatsmann zur Witzfigur des Jahres zu erklären. Doch Witze lügen nicht. Ausweislich der vorliegenden Sammlung beflügelte auch in den vergangenen zwölf Monaten kein zweiter Politiker die Phantasie unserer Zeichner Achim Greser und Heribert Lenz so oft wie der amerikanische Präsident. Selbst Alexander Gauland nicht, obwohl der ein ernstzunehmender Wettbewerber war.

Auch andere deutsche Politiker und Politikerinnen gaben sich freilich wieder redlich Mühe, unseren vorgeschobenen Beobachtern in Unterfranken den Schalk vorzuführen, der ihnen im Nacken sitzt, obwohl doch vieles zum Verzweifeln wäre. Man muss eben nur genau hinschauen und dann im richtigen Moment den Zeichenstift zücken. Und schon verlieren sogar die Dürre, die Digitalisierung und der Diesel-Skandal ihren Schrecken, jedenfalls vorübergehend.

Wer mit einer Beobachtungsgabe gesegnet ist wie Greser und Lenz, dem entgeht natürlich auch das Romantische im Politischen nicht. Wo die AfD vollkommen phantasielos nur

ein „System Merkel“ erkennt, sehen Greser und Lenz eine Parkbank, auf der zwei Seelen sitzen, die sich im Mondschein besser verstehen, als sie es im kalten Licht des politischen Alltagsgeschäfts dürften. Die gezeichnete Mondschein-Serenade, von der es nun schon sechs Varianten gibt, ist ein Geniestreich, schon weil immer nur die Sprechblasen und Merkels Banknachbar ausgetauscht werden müssen. Die Kanzlerin kann, wie im richtigen Leben, einfach unverrückt sitzen bleiben und auf den Nächsten warten. Da fehlen selbst der Nachtigall die Töne.

Welches Foto kann herausarbeiten, was uns diese Zeichnung gänzlich mühelos zeigt? Das gilt auch für unser Cover-Couple Merkel–Seehofer, obwohl deren Verhältnis natürlich erheblich komplexer ist. Schulz war nur einer von vielen Gegenkandidaten, die die Kohl-Schülerin Merkel locker aussitzen konnte, weil die SPD ihren jeweiligen Hoffnungsträger jedes Mal zuverlässig selbst erledigte. Mit Seehofer aber verbindet die Kanzlerin eine weit längere politische Beziehung, deren unergründliche Tiefe sich freilich erst im vergangenen Sommer zeigte. Merkel und Seehofer gehören einfach zusammen wie Pech und Schwefel, wie Skylla und Charybdis, wie Harry Potter und Du-weißt-schon-der. Auch in jener phantastischen Erzählung hieß es nach vielen Irrungen und Wirrungen,

dass nur einer von beiden überleben könne. Das war nach der Schlacht um Hogwarts, die in vielen Aspekten dem Streit der Unionsparteien ähnelte, der Zauberlehrling. Nach Voldemorts Abgang endete allerdings auch ziemlich schnell das ganze Hokusfokus-Epos.

Vielleicht werden Merkel und Seehofer eines Tages auf einer wirklichen Parkbank sitzen (wenn auch nicht unbedingt auf derselben) und leise den Text des Wurms singen, den Freddy Quinn uns ins Ohr setzte: „So schön, schön war die Zeit ...“. Wer dieses Gedankenspiel für eine journalistische Übertreibung hält, sollte sich einmal den gesamten Liedtext anschauen, also etwa die Stelle, an der es heißt „Kein Gruß, kein Herz, kein Kuss, kein Scherz“ oder „Viele Jahre schwere Fron, harte Arbeit, karger Lohn. Tagaus, tagein, kein Glück, kein Heim“. Um das schön zu finden, muss man wohl zum Politiker geboren sein. Wir Betrachter aber können zum Glück Zuflucht bei Greser und Lenz suchen, die auch noch in der düstersten Lage etwas Komisches entdecken.

Berthold Kohler

HERAUSGEBER DER FRANKFURTER ALLGEMEINEN ZEITUNG